



## Universitätsbibliothek Paderborn

### Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Deß Bergs Calvariae, Ander Theil - Darinn die Sieben letzte Wort/ welche der Sohn Gottes geredt hat am Stammen deß Creutzes/ Mit sambt vilen Figuren der H. Schrifft erkleret/ auch allerhandt andechtige comtemplationes vnd schöne exclamationes eingefürt werden

**Guevara, Antonio de**

**Coellen, M.DC.XXXIV.**

Vo[n] der grossen Vndanckbarkeit der Juden/ welche Christo reichten die Gall vn[d] Essig.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45916)

größen schein von sich gibt / wann sie gar abbrent / eben also hat sich die Lieb Christi vmb so vil mehr enzündt / vmb wie vil naher er war dem Todt. *Remigius* spricht: ob schon die Göttliche fürsichtigkeit alle Trübsal Christi hat gezogen in drey Jahren / vñnd alle Marter des Creuzes in drey Stunden / so ist doch nicht zuermuten / daß die endliche Lieb Christi sich habe zufriedigen lassen mit solcher kurzen zeit / daher glaub ich genzlich / das der durst / welchen er gelitten hat am Holz / nicht seye geweest zu trincken das Wasser auß etwa einem Bach / sonder dann er sein Wasser könnte der Welt desto mehr offenbaren. Der Sohn Gottes hielt dafür / daß / weil sein Vatter ihm die Lieb nicht geben hatte nach dem gewichte / er ihm die Marter eben so wenig geben sollte nach der Maß / vñnd deswegen sprach er mit lauter *Sitio* / vñns zur anzeig / daß / weil die Gnaden / die er hatte empfangen / keinen schluß hatten / eben so wenig in der Marter die er litte / sollte kein ziel sein.

Christi  
Lieb dür-  
ste mehr  
vñnd mehr

Von der grossen Vndanckbarkeit vñnd grausambkeit der Hebreer / welche Christo reichten die Gall vñnd Essig / vñnd was gestalt er insonderheit für ein jegliche Sünd hat bezahlt.

## XIV. Cap.

**D**Ederunt in escam meam fel & in siti mea potauerunt me aceto, spricht Christus durch den Mundt des Propheten / als wolte er sagen: Als ich am Stamm des Creuzes war beladen mit Marter / vñnd vmbgeben mit Feinden / hatte ich das wort / *Sitio*, nicht so baldt geredt / sihe / man gab mir Gallen zuessen vñnd Essig zu trincken. Zwar / vil sachen werden vñns in disen worten fürgetragen / nemblich / was man Christo hab zu trincken geben / wann man ihm hab geben / wo man ihm hab geben / warumb man ihm hab geben / in weme man ihm hab geben / vñnd wie baldt man ihm hab geben. Der Trunck welchen man ihm hat geben / war Gall vñnd Essig / am Creuz hat man ihm geben / in seinen allerlesten zügen hat man ihm geben / die ursach / warumb man ihm geben / war / damit er baldt stürbe / auff einem Rohr vñnd in einem Schwammen hat man ihm geben / vñnd als baldt er den durst klagte / hat man ihm geben. Also /

Viel vñnd  
stunde der  
trunckung  
Christi.

3ff if das



das alle diese umstände das Verbrechen vermehren und desto größer machen.

2 Teufels pan-  
quette.

Hebreer  
erger als  
der Sa-  
than.

Überflü-  
sige be-  
heuen der  
Juden.

Zweyerley Pancket hat der böß Feindt gehalten in dieser Welt/  
das eine hat er gehalten im irdischen Paradyß vnserm erster Vatter  
Adam, als er ihm gab zu essen die Frucht des baums / das ander hat er  
gehalten Christo in der Wüsten / als er ihn zu Gast lud auff harte  
Stein / welche hette können dermassen zerstoßen und zermahlte wer-  
den das man sie leichtlich hette können essen: Aber vil ergere Speisen  
haben die Hebreer dem Herrn Christo für gesetzt am Creuz / weder der  
böß Feindt in der Wüsten / dann sie haben ihm Gallen geben zu essen  
und Essig zutrinken / welche zwey ding bitter seynd zu essen / sawr zu  
trinken / grausamb zu kosten / und tödtlich einzunehmen / inmassen  
der Philosophus spricht / daß die ware Lieb sey die Lieb der Kinder /  
und daß der allerbest geruch sey der geruch des Brots / und der allerbest  
geschmacken sey der geschmacken des Salzes / vnd die süßigkeit sey  
das Hönig / und die bitterkeit aller bitterkeit sey die Gall? Wer hat eis-  
nen so starcken Magen / welcher / wann er ein geschirz mit Gall vnd  
Essig austrinckt / es nit entweder alsbaldt widerumb vbergebe / oder  
aber alsbaldt sterbe? Weil dir und mir der Magen verstell wirt durch  
das zuvil Hönig essen / was vermeinstu was Christus habe empfunden  
als man ihm darreichte die Gall? Rabanus spricht: Hetten sich  
die Hebreer erinnert / daß der Vatter ihnen in der Wüsten hatte ge-  
ben frisch Wasser zutrinken und das Himmelbrot zu essen / und daß  
ebenmessig sein Sohn ihrer fünfftausent hatte gespeist mit Fisch und  
Brot / so würden sie ihm kein Gall haben geben zu essen noch Essig zu  
trinken. Damascenus spricht: Der brauch der Gottlosen ist / das sie  
in den tugentamen Dingen kurz seind / aber in der Bosheit lang /  
welches daher lauter und klar erscheint / allweil Christus mehrers nit  
von ihnen begerte / als zu trincken / sie aber gaben ihm auch zu essen /  
aber gesegne ihuens Gott was sie Christo gaben / dann sie gaben ihm  
Gall zu essen / und Essig zu trincken. Anselmus spricht: Die vbrige  
Bosheit und ihr kleines Gewissen war ein ursach / das sie dem Herrn  
Christo haben für seinen Munde gehalten die bittere Gall / da doch die  
Menschen ein grausen haben / die Gall mit den Händen anzurühren.  
Es haben auch die Hebreer ihre tieffe Bosheit erzeigt / in deme sie  
Christo darreichten diesen grausamen trunck als er am Creuz hieng zer-  
glidert



glidert vnd so gar in seinen letzten zügen / dann wann sich der Mensch in einem solchen engen Paff befindet / vnd solche hefftige Marter außstehet / alsdann helfen im die Feinde vnd Freunde / damit er wol sterbe / vnd niemandt darff ihne zu solcher zeit betrüben. *Origenes* spricht: So gar die Barbarische vnd vnmenschliche Menschen haben im brauch / das die jenigen / welche in ihrem leben seynd Feinde gewest / hernacher im Todtbeth einander verzeihen vnd vergeben / systemat (wie *Plato* spricht) allein der Todt ist der jenig / welcher allen mühseligkeiten vnd vneyngigkeiten abhilfft. Aber diese Regel hat bey den Hebreern gefahlt vnd nicht stat gefunden / welche / als Christus den letzten Athem zohet / ihne haben mit ihrem stinckenden Speichel bespiegen / mit ihren Zungen gelestert / mit den Herken verhasst / vnd mit Essig vnd Gall gemartert. Todtfeinde waren gegen einander der König *Saul* vnd *David*, aber als die Philistier erschlagen hatten den König *Saul*, hat *David* von Herken angefangen zu weinen vnd befohlen ihne fleissig zubegraben. Die Historienschreiber bezeugen / das vnter den Griechen niemaln keine grössere Feinde seind gewest als eben der *Demosthenes* vnd *Eschines*, aber nach dem *Eschines* zu *Rodis* hatte vernommen / das *Demosthenes* gestorben war / zu *Athen*, hat er nit allein vil Zähler vmb ihne geweint / sonder hat ihm auch ein statlichs Leichambt gehalten. Die ganze Welt weis zu reden von der grossen feindschafft *Iulij Caesaris* vnd *Pompei*, aber nit destoweniger als *Cesar* des *Pompei* Kopff in der Handt hatte / hat er vil wort geredt in sein fauor, vñ hat auff dem Haupt geweint vil Zähler. Dann (wie *Alcibiades* spricht) was kan ein ner von seinem Feindt mehr begeren / als wann er sihet das derselb hin vnd todt ist? *Cyrellus* spricht: Dergleichen feindschafft / wie die Hebreer trugen zu Christo / hat niemandt getragen in der ganzen Welt / dann vnangesehen sie sahen / das er den letzten Athem zohet / vnd das sein lehtes Stündlein verhanden war / gaben sie ihm doch Gall zu essen vnd Essig zurincken / damit gleich wie sie im hatten seine glider gemartert außwendig / eben also sie ihm möchten sein Ingewendt vergifften inwendig. *Cyprianus* spricht: Nicht zu glauben ist / dz die verfluchte Hebreer haben gehabt Herken von Menschen / sonder von den rasenden Hunden / dann vmb wie vil mehr der Herr Christus naheete zum todte / vmb so vil mehr nam ihre Grausambkeit zu / dann das ende vnd die vrsach / warumb sie ihm die Gall gaben zu essen vnd den Essig zurin-

1. Bey  
Juden.2. Bey  
Heiden:Hebreer  
feindes  
schafft  
wider  
Christum  
vnerhöre.



zu trincken / war / damit er desto ehender solte verscheyden vnd rasende sterben. Wo fern Christus disen trunck hette wollen gar austrincken / so wäre kein zweyffel gewest / das sein Leben desto ehender würde haben abgenommen / vnd das sein Todt wäre desto Schmercklicher gewest. O wie recht spricht der vorbemelte Doctor *Cyprianus*, das vnmöglich sey / das die Hebreer haben gehabt Menschliche Hercken / dann sonsten / weil sie sahen / das Christo seine Augen brachen / vnd das sich sein Brust erhöchte / würden sie im zum wenigsten entweder ein wenig Wein haben geben zu trincken / oder aber mit ein wenig Wasser erquickt / oder aber mit etwa einem tröstlichen wort gesterckt. O wer hat dergleichen jämmer jemaln gesehen / wer hat dergleichen grausambkeit jemaln erhört / als wie man begangen hat an dir / O HErr Jesu? Septemal du kein Liecht hast / welches dir leuchtete / keinen Freundt / der dich sterckt / noch keinen Krug Wassers / der dich erquickte / sonder auff ein wenig Gall hastu denselben ganken tag gefastet / vnd mit ein wenig Essig hastu außgeschwenckt deinen Munde. Frembt seyen mir alle zarte Speisen / vnd weit seyen von meiner Taffel alle vbrige Prachte n / dann weil mein Gott vnd mein HErr nichts anders isset noch trincket / als Gall vnd Essig / von der einen Vesper zu der andern / warumb dörrfte ich halten ein köstliche Taffel / vnd scheinlich leben alle tag? Wie dörrfte ich des Todts kecklich erwarten / wann ich alle Stundi trachte nach allerhandt Wollustbarkeiten / vnd wann ich immerdar schlampampe vnd sise beyim guten Muth / da doch ich sihe / das du O HErr Jesu / des Todts nicht wilst erwarten / es sey dann dein Munde zuor vergifft mit Gall / vnd genest mit Essig? O Heyliger Munde / O gebenedeyte Zung / wer ist der Boswicht / der dich baden darff in Gall vnd Essig / da doch du mit derselben hast gepredigt so vil schöne reden gegeben so hohe Lehr / vnterwiesen so vil Völcker / vnd geübt so vil wunderwerck? Disen meinen Munde / welcher sich nit auffthut als zum betriegen / dise mein Zung / welche nichts kan als liegen / dise (sag ich O jr verrätherische Hebreer / O ihr wütige Hund) solte ihr speisen mit Gall / vnd sie laben mit Essig / dann was hat der Munde vnd die Zung ewers Erschöpfers vnd meines Erlösers für ein Sünd / vor dern er euch nit warnete / vnd was hatte er für ein Tugend / die er euch nicht vnterwiese? *Bernardus* spricht: O wie ein grosser vnterschiedt ist zwischen dem einen Munde vnd dem

Farsatz  
der mes-  
sigkeit.

Unser  
Munde  
vnd nicht  
Christi  
Zung  
hat Gall  
vnd Essig  
verdient



dem andern Munde / vnd zwischen der einen Zungen vnd der andern Zungen / dann die Zung des Menschen sagt zum Pilato, *crucifige eum*. Vnd die Zung Gottes spricht zum Vatter, *nesciunt quid faciunt*. Also / daß das ganze Ziel des Volcks war / *Pilatum* zubewegen daß er Christum solte tödten / aber das Ziel Christi war / seinen Vatter zuerwachen / daß er wölle verzeihen. *Ubertinus* spricht: Hatte nicht Christus grössere vrsach dem Volck zugeben die Gall vnd Essig / septemal sie ihne mit lauter Stimm verklagten / weder sie Christo / septemal er sie mit den Zähern entschuldigte?

*Quid ultra debui facere vinea mea quod non feci?* spricht der Herr durch den Mund des Propheten *Esaie*, als wolte er sagen: O mein außerswölter Weingarten / O mein allertiebste *Synagog*, sag mir / was hastu jemahlt von mir begert / welches ich dir nit hette geben / vnd was hab ich von deinentwegen thun können / welches ich nit hette gethan? Der gutherzig Leser / die seht angedeutete göttliche wort wol in acht nehmen / dann es lest sich in denselbigen ansehen / als wann der Herr mit dem Jüdischen Volck rechnung halte / allermassen sich zween freunde / welche lang gnug mit einander greint vnd zankt haben / sich zusammen sehen / vnd damit die freundschaft nit gar vnd ganz auß-  
Rechnung  
zwischen  
Gott und  
der Syn-  
nagog  
 gehet werde / einander berichten vnd überzeugen / wer recht oder vnrecht habe. Vnd zu diesem *proposito* spricht der Herr durch *Jeremiam* benunessig: *iudicium contraham tecum*, als wolte er sagen: O mein Volck *Israel* / ich wil / daß du vnd ich / vnd ich vnd du / vns nidersetzen vor Gericht / vnd daß wir einen Schieds Richter erwöhlen / welcher nach angehörter beyder theil notturfst / erkenne vnd spreche / wie wenig vrsach du gehabt hast mich zuerzürnen / vnd wie grosse vrsach ich hab mich über dich zubeschweren. O vnendliche Lieb / O unerhörte Gütigkeit meines Herrn vnd Gottes / was für ein Mensch kan mit fugen von dir sagen / daß du ihne verdammeest ohne recht / septemal du ihne zuvor überzeugest in seiner Vngerechtigkeit? O zu wie vielen Menschen kan der HERR heutigs tags mit guten fugen sagen: Was hab ich mehr thun können von deinentwegen / welches ich nit hette gethan / vnd du / in was sachen hastu mich können erzürnen / in denen du mich nit hettest erzürnt? O gütiger HERR *Jesus* / O Liecht vnd Glory meiner Seelen / was hettestu mir mehr thun sollen / als daß du mich hast erschaffen / vnd was hettestu  
 mir



mir mehrers thun können / als daß du mich hast erlöset? Es truzen einander dein Gütekeit vnd mein Bosheit / dein Gnad vnd mein straff / dein Freygebigkeit / dein barmherzigkeit vnd meine Missethaten / dein Verzeihung vnd mein Hartneckigkeit / Also / daß ich nicht auffhöre zu sündigen / vnd nicht nachlassest zu vbersehen.

Aber noch eigentlicher von der Sachen zu reden / ist allhie zuerwegen / daß der Sohn **GOTTES** nicht zufriden war mit deme daß er vns erlöset hatte allesampt ins gemein / sonder er hat auch für alle vnserere Sünd insonderheit gnug gethan. Für die Sünd der Hoffart hat **CHRISTUS** gnug gethan / als er an sich nam Menschlich Fleisch / gegen welcher Demut keine einige tugent eines Heyligen kan werden verglichen. Dann auß einem Gott hat er sich gemacht zu einem Menschen / auß einem ewigen einen zeitlichen / auß einem vnsterblichen einen sterblichen. *Bernardus* spricht: Vnter allen hoffertigen war *Lucifer* der allerhoffertigst / vnter allen gefräßigen war *Adam* der aller gefräßigt / vnter allen verzähtern war *Judas* der allergroßt verzähler / vnter allen gedultigen war *Iob* der allergedultigt / vnd vnter allen demütigen war **CHRISTUS** der aller demütigt. Für das Laster der vnkeuscheit hat **CHRISTUS** gnug gethan / als er sich ließ beschneiden / dann weil die Menschen in das Laster der vnkeuscheit am allerbaldisten vnd weitsten fallen / so hat sie der **HERZ** erlösen wollen mit seinem köstlichen Blut. Für die Sünd des Neydes hat **CHRISTUS** gnug gethan vermittelst seiner hohen armut / seyntemal er kein einigs Häußle hatte darinn zuwohnen / noch keinen Heller auß zugeben / noch keine Landgüter daruon zuessen. *Hieronymus* spricht: Der ganze zweck vnd ziel der armut **CHRISTI** war / daß er von ihm selbst hinweg nam das nothwendige / damit er vns geben möchte das vberflüssige / dann alles was der **CHRIST** vbrigs in seinem Hause hat / das stillt er den Armen. Für die Sünd des Frasses hat **CHRISTUS** gnug gethan / als er schier die ganze zeit seines lebens fastete / vnd offermals grossen Hunger litten / als er nemblich auß der Wüsten ganz hungerig kam / vnd mit sambt seinen Jüngern nichts anders auß / als die Konäher im Felde. *Bernardus* spricht: Die Begird vnd der Enffer **CHRISTI** zu Predigen des tags / war dermassen groß / vnd die beschawung darinn er sich auffhilt des Nachts / war dermassen steet vnd beharzlich / daß er sich kaum erinnerte des essens / ob er schon zu essen

Christi  
absonder  
liche  
gungthun  
ung für  
jedere  
Sünd.

1. Der  
Hoffart

2. Der vn  
keuscheit

3. Des  
Frass.



essen hatte? Für die Sünd des Zorns hat Christus genug gethan  
 vermittelt seiner beharlichen Gedult / vnd dise seine Gedult war  
 dermassen hoch vnd vollkommen / das er niemaln hat können ein vn-  
 bill rechnen / noch jemand ein schmehtichs wort zu reden. *In patientia*  
*vestra possidebitis animas vestras*, spricht Christus zu seinen Jüngern /  
 als wolte er sagen: Die gedult ist dermassen verdienstlich / das sie ei-  
 nen jeglichen machet zu einem Herrn vber sein Seel. Bil Menschen  
 findt man / die besitzen ihre Ohren / seyntemal sie nicht hören murren / <sup>Ein ge-</sup>  
 andere besitzen ihre Augen / seyntemal sie nicht sehen eytele ding / <sup>dultiger</sup>  
 besitzen ihre Füß / seyntemal sie nicht setzen nirgens hingehen / <sup>ist ein rech-</sup>  
 besitzen ihre Händt / seyntemal sie nicht stelen frembde Güter / <sup>ter Seel-</sup>  
 andere besitzen ihre Zungen / seyntemal sie niemande lestern. Von allen <sup>besitzer.</sup>  
 dergleichen Menschen redet noch sagt Christus nit / das sie besitzen ihre  
 Seelen / sonder nur der jenig besitzer sein Seel / welcher gedultig ist.  
 Was hilffts vns / das wir Herrn seynd vber vnser Fäß / Händt vnd  
 Ohren / wofern hergegen der böß Feindt ein besitzer ist vnserer See-  
 len? Das einer ein Herr ist vber sein eigne Seel / was ist solches an-  
 derst / als das er sich hat allerding vnterwürffig vnd vnterthenig ge-  
 mache seine eigne Sinnlichkeiten? *Ambrosius* spricht: Nur der jenig  
 hat sich vnterthenig gemacht seinen eignen Willen / welcher in der  
 Mühe vnd Widerwertigkeit gedultig ist. O wie recht vnd wol sagt  
 Christus / *quod in patientia vestra possidebitis animas vestras*. <sup>Lob der</sup>  
 die gedult ist die jenige / welche bestetigt die Freunde / <sup>gedult.</sup>  
 versöhnet die Feinde / vertreibt die Feindschaften / bezwingt die verirrungen / vnd  
 begüetet die Herßen. Hiemit ist probiert vnd erwiesen / was gestalte der  
 Sohn Gottes nicht zufrieden ist gewest mit deme das er erlöst hatte die  
 ganze Welt / sonder das er auch insonderheit hat genug thun wollen für  
 ein jegliche sünd / In deme er nemblich von einem jeglichen hin-  
 weg nam sein verbrechen / vnd sich selbst als  
 baldt belud mit einer  
 Straff.